

und Viele nehmen auch noch ein Fläschchen mit nach Hause. Der Brunnen liefert täglich bereits mehr als 600 Liter. Verschiedene Leidende aus der Nachbarschaft trinken und holen täglich an der Quelle frisches Wasser, seit Kurzem wird auch schon mit Erfolg gebadet. Der die Quelle einschließende Garten ist ziemlich umfangreich und könnte mit Leichtigkeit verschönert und in Kuranlagen verwandelt werden.

Deutschland. Die herzlichen Beziehungen, welche schon seit so langen Jahren zwischen den erhabenen Kaiserhäusern Deutschlands und Oesterreichs obwalten, erfahren durch die zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef am Mittwoch, den 9. August, in Ischl stattfindende Zusammenkunft einen erneuten, bedeutsamen Ausdruck. Die Begegnung beider Monarchen wird in der Villa des österreichischen Herrschers vor sich gehen, sein Absteigequartier nimmt Kaiser Wilhelm jedoch im „Hotel Elisabeth“, wo ihm dieselben prachtvollen Räume reservirt sind, wie in den früheren Jahren. Die Zusammenkunft soll einen durchaus freundschaftlichen und familiären Charakter tragen und sind deshalb besondere Vorkehrungen für dieselbe nicht getroffen worden. Wenn aber auch die hohe Politik den Besprechungen beider Herrscher demnach fern bleiben dürfte, so werden dennoch in diesen Tagen die Augen der deutschen und der österreichischen Nation mit innigster Theilnahme auf die Ischler Zusammenkunft gerichtet sein, denn dieselbe ist nicht nur bestimmt, das Band der Freundschaft zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreichs immer enger zu knüpfen, sondern auch den Bund der beiden mächtigen Kaiserstaaten aufs Neue zu stärken und diese seine doppelte Bestimmung wird der Kaisertag von Ischl sicher erfüllen. — Am Nachmittag des 10. August gedenkt Kaiser Wilhelm Ischl wieder zu verlassen und sich direct nach Potsdam zu begeben, wo man seiner Ankunft am 11. August entgegenzieht.

Die Ausbeute an politischen Ereignissen ist in unserer inneren Politik noch immer äußerst gering und beschränkt sich nur auf Nachrichten aus der Wahlbewegung in Preußen, auf verschiedene kirchenpolitische Wechselfälle und sonstige nicht sonderlich hervorragende Angelegenheiten. In Bezug auf ersteren Punkt ist es nicht ohne Interesse, daß zwischen Fortschrittler und Nationalliberalen bezüglich der Wahl zweier Landtagsabgeordneter für Barmen-Elberfeld ein Compromiß abgeschlossen worden ist, auf Grund dessen Handelskammer-Präsident Strücker in Elberfeld (nat.-lib.) und Landrichter Westerborg (fortschrittlich) als gemeinsame Candidaten aufgestellt worden sind. Es scheint demnach, daß die Gegensätze zwischen beiden Parteien doch nicht jene Schärfe erreicht haben, welche ein gemeinsames Vorgehen unmöglich machen würde. Auch die kirchenpolitische Frage ist durch verschiedene Ereignisse der jüngsten Zeit, wie z. B. durch die wiederholten Besprechungen zwischen dem preussischen Kultusminister, Herr v. Gölzer, und dem Vertreter Preußens beim Vatican, Herrn v. Schlözer, den Erlaß des Fürstbischofs Robert von Breslau an die Staatspfarrer seiner Diocese u. s. w. wieder angeregt worden. Namentlich letzterer Erlaß ist so fern bemerkenswerth, als in demselben die betreffenden Geistlichen auf Grund der Beschlüsse des Trienter Concils und verschiedener Erklärungen des heiligen Stuhles aufgefordert werden, die von ihnen „usurpirten“ Aemter sofort aufzugeben und sich überhaupt jeder Amtshandlung zu enthalten. Zum Schluß wird den Staatspfarrern die Aussicht auf die Verzeihung ihres Oberhirten eröffnet, im Falle sie sich dessen Geboten bedingungslos unterwerfen. Man darf gespannt sein, wie die preussische Regierung das Vorgehen des genannten Kirchenfürsten gegen die von ihr geschaffene Institution der Staatspfarrer aufnehmen wird.

Die bayerische Regierung hat dem Antrage der Münchener Gemeindecolliegen, betreffend die Umwandlung der Münchener Simultanschulen in confessionelle Schulen, bemerkenswerther Weise nicht Folge gegeben, zugleich aber den Magistrat beauftragt, einen Entwurf für eine Neubildung der Schulbezirke auszuarbeiten und der Regierung bald einzureichen.

Oesterreich-Ungarn. Die Triester Frevelthat hat weit über Oesterreichs Grenzen hinaus Aufregung und Entrüstung hervorgerufen und dies um so mehr, als die Urheber dieser fluchwürdigen That bis jetzt noch nicht bekannt sind. Wir wiederholen noch einmal kurz die ersten Nachrichten hierüber: „Als der Triestiner Veteranen-Verein am vergangenen Mittwoch dem Erzherzog Carl Ludwig, welcher die Triester Ausstellung eröffnet hatte, einen Fackelzug brachte, wurde aus einem Hause am Corso eine Petarte in den Zug geschleudert, wodurch der Student Angelo Forti getödtet und der Redacteur der „Triester Btg.“, Dr. v. Dorn, schwer verwundet wurde, während eine Reihe anderer Personen mehr oder minder leichte Verletzungen erhielt. In allen Kreisen Triests hat dieses Verbrechen, über dessen Motive man nur Vermuthungen hegen kann, den heftigsten Abscheu hervorgerufen, welchem die Handelskammer, der Magistrat und fast sämtliche Journale Triests bereits Ausdruck verliehen haben. Zugleich gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob kein Mitglied der Triester „Italia Irredenta“, sondern ein fremder Emiffär der Urheber des Vubenstückes gewesen ist. Trotzdem bleibt aber das Odium dieser That auf der italienischen Partei Triests haften, denn jenes Verbrechen ist nur die letzte furchtbare Consequenz der von den Irredentisten in Scene gesetzten Demonstrationen gegen die Triester Ausstellung.

Frankreich. Die französische Ministercrisis ist vorläufig durch die Bildung eines neuen Cabinets zum Abschluß gelangt, doch trägt dasselbe mehr den Charakter eines provisorischen als den eines definitiven Ministeriums. Die Zusammensetzung ist folgende: Le Blond, Präsident der Justiz, Decrais, Auswärtiges, Develle, Inneres, Tirard, Finanzen, Billot, Krieg, Jauréguiberry, Marine, Sidi Carnot, öffentliche Arbeiten, Mahy, Ackerbau, Cochery, Postwesen. Für die Ministerien des Unterrichts und des Handels scheinen noch keine geeigneten Persönlichkeiten gefunden worden zu sein. Die genannte Ministerliste ist jedoch noch nicht als definitiv feststehend zu betrachten und sind Veränderungen im neuen Ministerium durchaus nicht ausgeschlossen. Ueber die Inhaber der beiden wichtigsten Ministerposten, den Conseil-Präsident Le Blond und den Minister des Auswärtigen, Decrais, ist bezüglich ihrer Personalien und politischen Richtung noch so gut wie gar nichts bekannt und man muß hierüber erst Näheres erfahren, ehe man ein bestimmtes Urtheil über die Tendenz des neuen französischen Ministeriums aussprechen kann.

England. England befindet sich gegenwärtig nach keiner Seite hin in einer beneidenswerthen Lage. In Egypten steht es gänzlich isolirt da und außerdem nehmen die Differenzen mit der Türkei wegen der türkischen Truppen-Expedition nach Egypten eine immer ernstere Gestalt an. Aber auch im Innern drohen dem Cabinet Gladstone aus dem Zwiespalte zwischen Ober- und Unterhaus wegen der irischen Nachrückstandsbill neue Schwierigkeiten, welche beizulegen Herr Gladstone allerdings eifrig bestrebt ist. Es verlautet darum, daß die gegenwärtige Parlamentssession sofort geschlossen werden soll, wenn das Oberhaus die Beschlüsse des Unterhauses bezüglich der Nachrückstandsvorlage nicht annimmt; die neue Session würde in diesem Falle bereits am 19. August beginnen. Ob der neuen Session die Auflösung des Parlamentes, resp. Neuwahlen vorhergehen werden, ist noch unbestimmt, jedoch in Anbetracht der kurzen Zwischenzeit nicht wahrscheinlich.

Türkei. Die Berathungen der Conferenz betrafen in letzter Zeit hauptsächlich die türkische Intervention in Egypten und die Fragen des gemeinsamen Schutzes des Suezcanals. Definitive Beschlüsse wurden jedoch noch nicht gefaßt, da einzelne Botschafter von ihren Regierungen noch weitere Instruktionen erwarteten. Mittlerweile haben die türkischen Truppenbewegungen nach Egypten bereits begonnen, indem am Donnerstag drei Transportschiffe mit Artillerie und Munition von Constantinopel nach Alexandrien abgegangen sind, welche unterwegs weitere türkische Truppen aufnehmen sollen. England hat aber in den letzten Tagen in Constantinopel wiederholt und deutlich erklären lassen, daß es die Landung türkischer Truppen in Egypten von der Proclamation der Pforte an Arabi Pascha und dem Abschluß einer englisch-türkischen Militär-Convention abhängig mache. Da sich die Pforte sträubt, auf diese Bedingungen einzugehen, so darf man auf den Ausgang des englisch-türkischen Zwischenfalls gespannt sein.

Egypten. Während die Conferenz die ägyptische Frage debattirt, ohne zu einem Beschluß zu kommen, fahren die Engländer mit der „practischen“ Lösung derselben fort. In vergangener Woche haben die englischen Truppen die Forts von Mex und, was weit richtiger ist, die Stadt Suez besetzt, womit der Suez-Canal auch in militärischer Beziehung in englischen Händen ist. Sonst beschränkt sich der „Kampf“ in Egypten auf unbedeutende Scharmügel zwischen den englischen Vorposten und den Reitern Arabi's, wobei sich aber die Engländer gerade nicht durch besondere Wachsamkeit und übergroße Tapferkeit auszeichnen. — Arabi Pascha hat eine Proclamation erlassen, in welcher er sein Verhalten bei der Beschießung von Alexandrien rechtfertigt, den Rhedive des Verraths beschuldigt und die Ueberzeugung ausdrückt, er werde vereint mit den türkischen Truppen bald wieder in Alexandrien einmarschiren.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

Der Lord sprach nicht. Seine Gesichtszüge waren undurchdringlich.

Sie fuhr mechanisch fort:

„Ich bin die Tochter eines Farmers in Kent. Mein Vater starb vor vielen Jahren, meine Mutter lebt noch. Ich habe noch einen Bruder, der auf der alten Familien-Farm lebt. Von den Meinen wagte ich nicht zu sprechen, aus Furcht, daß dadurch auch die Schuld meiner Jugend an den Tag kommen könnte. — Ich war die einzige Tochter meiner Eltern, der Abgott meiner Mutter und meines Bruders. Meine Mutter hegte ehrgeizige Wünsche für meine Zukunft und ließ mich in einem berühmten Institut Londons erziehen. — Eines Tages verlor ich auf einem Spaziergang, den ich in Begleitung eines Dienstmädchens machte, mein Taschentuch; ein junger Mann eilte hinzu, hob es auf und überbrachte es mir. Dies war der Anfang einer Bekanntschaft, die mein Leben elend machte und mich jetzt zu Grunde richtet. Er stellte sich mir als Oscar Rochester vor und begegnete mir von da an öfters. Das Mädchen, welches er durch Geld gewonnen hatte, überbrachte mir seine Briefe,